Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 2

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



messina.



Ein lachendes Eiland. flimmernd im Sonnenschein! Wer hätt' es gekannt Und hätte die sehnende Seele Micht vollgesogen von irdischer Schönheit! Ein Prunkftuck der Welt, Umflutet von funkelnden Wogen, Ein Avalun des Vergeffens für Sorgenvolle und Qualbedrückte, Erhob die so lieblich Bebettete, Dielversuchte und vielbegehrte, Diel bewunderte Stadt ihr Haupt; Auf den Lippen, so schien es, Ein siegreiches Lächeln . . Mun hat sichs gewandelt—von gestern auf heute— In's schreckenverzerrte Gesicht der Meduse! Ein Schrei des Entsetzens dringt über die Meere, floh über die Cande: Messina verschüttet! Der himmel auf Erden zur hölle verwandelt, Jum flammenumloderten Isium! Wo menschliche Bestien vormals gewütet, Gemordet, geplündert, gesengt und geschändet, — Da haben sich Wasser und keuer vereinigt, Der Stolzen den Untergang zu bereiten. Das Landder Orangen, ein Landnun des Jammers, Des lähmenden Grauens, des Würgdämons Schlachtfeld!

"Kein Sperling soll fallen vom Dache" — hier fielen Zu Tausenden blühende Menschenblumen, hinweggemäht von der Sense des Todes, Der grinsend sein blutiges Handwerf verrichtet. Ein Augenblick nur, — und Reiche wie Arme, Und Böse wie Gute, sie schlasen zusammen Den endlosen Schlaf — von Göttern vernichtet, Und starr fragt die Menschheit, die übrig geblieb'ne; Wozu diese Gräuel brutaler Zerstörwut? Damit Ihr es endlich verabscheut, Ihr Menschen, Das sinnlose Städtezerstören und Morden,

Das frevle Gelüsten nach blutigem Corbeer! Genug ist des Elends ja sonst auf der Erde. Micht braucht es barbarischer Mordgeschosse, Die Tod und Verderben entsenden den Schlünden. Die furchtbarer hausen als hier es geschah. Schaut hin und errötet, Ihr Großen der Erde! Gedenket der Gräuel von Transpaal und Japan, Die damals entstanden auf Euer Gebot! Dem Kriegsmoloch opfert Ihr Bekatomben. Und heut' feid gerührt Ihr und fendet Schiffe. Bu lindern die Mot, statt die Welt zu bedrohen! Möcht' es doch immer so sein unterm himmel, Dag man zum Mitleid, zu Liebe gerüftet; Daß man, um Tränen zu trocknen, es wagte, flotten zu senden hinaus auf die Meere, -Dann wären nah wir dem Ziel der Vollendung, Dann erst kläng' fiegreich durchs Dunkel der Mächte Tröftet der Beilsruf: "- und friede auf Erden!"

U D.

Nach Neujahr.

Zum neuen Jahr ging's an ein Wünschen Bei Leckerli, Claret und Pünschen; Man sah die Zukunst rosenrötlich Und dacht', das Leben sei nicht tötlich. Man wünscht sich schone Wünsche an, Die selten in Erfüllung gahn. s'ist gut, sonst diette ohne Zweisel. Gar manchen schon geholt der Teusel.

Wir wünschen Serbiens Sohn ein Nütchen, Um abzukühlen so sein Mütchen; Der Madame Steinheil nur ein Stündchen, Wo keine Lüge spricht ihr Mündchen. Dem deutschen Michel viel Geduld Und einen Himmel voller Huld, Dem Wilhelm gute Vesserungen, Nach Holland: "eine Ros" entsprungen"!

Vielseitigkeit. '

Wir sind arm an Staatsmannsgrößen, Finden endlich eine wir, Fördern billig wir in Stößen' Chrenämter her zu ihr.

Steht sie sicher an der Leiter, Die zu höhern Sphären führt, Sproßt sie unverdrossen weiter, Stramm vom Schwindel unberührt.

Ganz erstaunlich ist, wie vieles So ein auserkorner Mann In Erklimmung seines Zieles Sigentlich bemeistern kann!

An ein Dugend Direktionen Lenken, macht ihm eitel Spaß, Wohl in zwanzig Kommissionen Wirkt er ohne Unterlaß.

Außerdem wird noch verwaltet, Was man ihm zuerst verlieh; Wie elastisch ist gestaltet So ein Allerwärtsgenie. Karl Jahn.

Zwä G'sätzli.

Ha g'fröget hüt a 's Mesmers Franz: Wenn näbert schwäßt vo Tolleranz, Was ist denn das? — was sött's bedüte? 's ist nädis Chogs vo g'lehrte Lüte.

Do hät er g'jät, 's ist öppis dra: "Zetz lueg du iisre Psarrer a, Grad der hät so en tolle Ranze, Es dönt kä Mätli mit em tanze."

In dem trägen Harren — Hoffen Ist schon mancher Mensch ersoffen.

A Stanislaus an Ladislaus. A

Liäpster Bruother unt Kohnfrader!

Main tießmahliger Priev kahn leiter nuhr mit 2 felhaftiger Stihmung an tich gerichdet sain, wehn Mann petrsen tut waß im schenen Italia gebaßiert ißt, tann treht sich aim taß härtz im Laibe herum. Tas schene Melinah unt Retschioh, existiert nix Meer tason. Ein schröggliches Straphgerücht ist iper taß sohnige Lant gekohmen, opwol taß Folk ja gans unschuldlich ist, iper N8 hapen tie underirdenen Mägde taß Ungligg herauf peschwohren. Aper ter alde Gott lept noch unt 4 tie Iperläbenten wirth gesorgt. Ahle Nazi-Ohnen h11n, taß schwäre Lait tzu mildren unt unzre ecclesia misericordia, ter heilige Fatter soran, wetteusert mit Tat unt Troscht beitzuschbringen.

Ta sünt unzre Bärge unt Alpen toch fiel zueverläslicher, wehnsi auch mänixmahl ihre Muggen zaigen, aper sie hapen toch waß 4 sich unt tie antren Fölker, 7 Eiden unz ihmer drob. Hopfendlich fast mann aper auch tiesen Schikselsschlag alz ein Zaichen 4 tie Möntschen auph, taßi Vrieden halten. Derige Ehlemendar-Ereignise köhnten tie Fölker toch zum Widerstahnd reizen gegen tie trohende Krixferhezung, tann sohlen sich tie 4schten unt Tiblomathen hechstselbixt ihre Grinder ferhauen unt apmurxen. Tann were entlich tie Zait gekohmen tem ahlgmeinen Vrieden 1 grosartix Tengmahl tzu setzen, meintzwegen in Hag oter sonscht wo, einschtweilen giptz ja widder 1 in Bern, ta wohlensi taß Welttelegrapsentengmahl auphstehlen.

Wenn ahli Weltbiros torten fertengmölerlet werten tann giptz ja miter Zait tie reinste Berliner Siegesalle unt 4 unz zweu beite plaipt kain Blatz mehr iprig, wo wir ausgehauen werten, nadirlich nuhr in Stain oder Brunze wohmit ich ferplaibe tein semper 3r Stanislaus.

B Splitter. B

Der große Geist sieht über die Andern hinweg, der kleine — gern auf sie herab.

Merkwürdig, daß gewöhnlich die im lautesten ihren Christenglauben im Munde führen, die seinen ärgsten Feind, Gott Mammon im Beutel spüren . . .

Die verwundbare Stelle. B

Gar so weit von Stambul liegt ja Troja nicht Und der arg bedrängte Pascha spricht: Kenn' ich gut doch Österreichs Achillesferse — Mein Boykott trifft meines Feindes — Börse!

Während des Albernen Lippen Bom Wörtergedresche erschallen, Redet der Weise nur eins, Doch ein verständiges Wort. Während Kaninchen und Ratten Zu Dugenden zeugen die Jungen, Zeugen die Edeln des Reichs, Roß und der Löwe nur eins.

Kuhwarme Gaismilch frisch vom Faß, das ist und bleibt mein liebstes Naß. Isidor Donnerli.

Druckfehlerteufel.

Der junge Anwalt fühlte seine Brust von Stolz geschwellt, als er zum ersten Mal mit den Alten unter dem Arm zum Gerichte schritt.

Chueri: "Ihr selles mer au ä fei tumme Angst usgstande ha, wo im "Tagesanzeiger" gstanden ift, es seiged faltsch Banknoten im Umlauf. Ihr hebed scho d'Helfst bevo, bin Euerem Geltverchehr."

Rägel: "Ümel chan i I scho säge, daß mer nüb glich gsi wär, wenn i ä paar gha hett und säb chan i. Überhaupt hätt 's es si dänn na gfröget, ed euserein müeßit dra ha, wenter saltsch Note übercha hätt; mer cha doch von euser= ein nüb verlange, daß mer wüssi, wie f' gnau usgsfächeb."

Chueri: "Det händer Recht, Ihr chönd's perse nild wüsse, wemer s' 3' pa d'lene-wieß dieget hät im Secklitär ine wien Ihr. Das ift nild wie din enserein, wo s' nu vom Zeise her kennt und alle Bierteljohr eine gseht und sie hinzberschi und vürschi liest und 14 Tag nachser no weiß, vo wem daß sie underschriebe gsi ist."

Nägel: "Jhr find am End au Eine vo bene Gaggelarene, won amig ä so eifeltig Sprüch druf ane schriebed, wie diene, wo si in Pahnhofabtritten ine verebiged?"

Chueri: "Amel uf e Banknot han i wurkli icho öppedie en ichone Spruch bichtet."

Mägel: "Dänn find Ihr ä gwüß dä, won i letsthi ä Hüfzgernot gha ha, wo druf gstande ift: "O zarte Sehnsucht, süßes Hossen, wenn d' nomal chunst, so wirst versoffe." Ü so eim sett mer grad —."

Chueri: "Das ist en Spruch, wo Hand und Füeß hat, aber es git no schöner. 3 ha leifthi für da Minnbelt müeßen ä Füfggernot go wechse mit eme bessere Bers, aber i ha nüb vo serne tenkt, Ihr hebeb ä gichriebe."

Rägel: "Sell mer ä öppis Kars bruf gstande fi und fab fell mer."

Chueri: "Es hät gheiße: "Bring mir sie noch einmal am nächsten Masken= bal, in den Tonhallesaal, — ich grüß Dich fünfzigmal —"Lina."

Rägel: "Ihr bringebere fie ämal nüb, bet bin ä ficher, Ihr alte —."